

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Beschluß.)

Nun hätten Sie aber, theurer Freund, das Spektakel hören sollen, womit unser Maschinist, Herr Schütz, gerufen wurde. Nicht zufrieden, mit den Händen zu klatschen, wurde sogar mit den Sperrfäden äußerst ergiebig gepoltet, und diese durchreisende Methode auch am Schlusse des dritten Aktes, wo das ganze Personal herausgestürmt wurde, mit Effekt angewendet.

Bei der ganzen Darstellung war alles neu und prächtig; die Costüme — von unserm Fries übereaus sinnig angegeben — die herrlichen Dekorationen, eine ganz neue Maschinerie, die ganze Wolfsschlucht neu, ja selbst das ganze Personal und auch das ganze Publikum schienen neu geboren.

Wer die Prinzessin von Provence — gedichtet und componirt von unserm hochverehrten Herrn Intendanten Freiherrn von Poissl, dessen Geist, Geschmack und Thätigkeit wir in einem kurzen Zeitraume schon außerordentliche Genüsse verdanken — gesehen hat, mußte glauben, daß eine größere Pracht der äußeren Ausstattung nicht wohl mehr denkbar sey. Allein den Freischützen scheint der kunstehrende Herr Intendant in eine Zielscheibe verwandelt zu haben, nämlich in die Zielscheibe des Versuches, was durch Kunst und unbedingte Hingebung der reichsten Mittel, in Bezug auf äußern Glanz dieser Oper, zu bewirken seyn möchte. Und in der That hat derselbe nicht bloß bewiesen, daß er fern von Vorliebe für das Kind der eigenen Kunst, vielmehr seine ganze Liebe auf diese Schöpfung des genialen Meisters Weber übertragen, und dadurch eine Darstellung zu Stande gebracht habe, die — ich will nur von der materiellen Ausstattung sprechen, welche in seiner Macht lag — von keiner Hofbühne in ganz Europa dürfte übertroffen werden.

Se. Majestät der König haben den k. Hoftheater- und zweiten Hofmusik-Intendanten, Freiherrn von Poissl, auf eine sehr ehrenvolle Weise zum ersten und alleinigen Hofmusik-Intendanten, welche Stelle kürzlich durch den Tod des Freiherrn von Rumling erlediget wurde, zu ernennen geruht.

Breslau, am 8. Juni 1825.

In Red' und Schrift sprach' Jeder, wie er's meine, \*)  
Ob's wohl thut, oder weh': Jedwedem stets das Seine!

Auch ich habe meine Pfingstferien gehalten, d. h. einige recht angenehme Tage bei dem gastfreundlichen Herrn Oberamtmann Geisler in Dyleventline bei Militzsch verlebt. Von dem anmuthig gelegenen Dörfchen aus wurden mehrere Abstecher gemacht. Militzsch, dem Standesherrn Grafen von Maltzahn gehörig, ist ein freundliches Städtchen; der immer noch sehenswerthe Schloßgarten, von bedeutendem Umfange, im englischen Geschmache angelegt, zeigt Spuren ehemaliger Schönheit. Unter andern mögen sich Fremde das vor einigen Jahren erst errichtete Siegesthor, die Ramon der Schlachten aus den Jahren 1813 — 1815 enthaltend, zeigen lassen. Nicht weit

\*) Und wenn mir Einer den Aetung elktit:  
Gemach, mein Freund, den hab' ich ja auch studirt!

von dem Städtchen, auf einer Anhöhe, die eine weite, belohnende Aussicht gestattet, liegt Wirschkowitz, ein niedlicher Marktstücken, der durch die Sorgfalt des im Jahr 1819 verstorbenen und noch allgemein verehrten Grafen Reichenbach-Neuschloß seine ansprechende Schönheit erhalten hat. Man freuet sich, wenn man in den regelmäßig gebaueten, reinlichen Ort tritt, der das Städtische und Ländliche vereinigt. — Vor mehreren Jahren zog der Graf schwäbische Auswanderer an sich, die es unternahmen, den Weinbau zu kultiviren, was jedoch späterhin, wegen unzulänglichen Erfolges, wieder unterblieb. Der Schloßgarten, zwar nicht so umfangreich, als der zu Militzsch, würde, bei einer sorgfältigeren Wartung, noch ergötzlicher seyn. Wer besucht bei dergleichen Reisen nicht Kirche und Gottesacker? Ich pflege es wenigstens so zu halten, und keine der Grabinschriften, oft so charakteristisch, ungelesen zu lassen, und wenn sie auch, wie diese lautete, die ich, vor längerer Zeit, auf einem Dorfkirchhofe fand:

Johann Gottlob heiß' ich,  
Hinauf zum Himmel reis' ich,  
Zu sehen, was Herr Jesus macht!  
Ihr lieben Eltern, gute Nacht!

Die Kirche in Wirschkowitz sieht den vom Schlosse Kommenden durch die lange Häuserreihe freundlich einladend an; sie ist von Innen und Außen recht nett und geschmackvoll, und der Kirchhof ist namentlich geziert durch ein hohes Denkmal aus Guseisen mit vergoldeten Inschriften und Wappeninsignien, welches der jetzige Ortsbesitzer, Graf Hochberg, dem Andenken des verstorbenen Grafen hat setzen lassen. Folgen mir meine geneigten Leser noch einige Meilen weiter bis zur polnischen Grenze. Nicht geschauert vor dem „Polnischen!“ Der Marktstücken Freyhahn, ist so reizend, wie es nur irrend ein anmuthiger Ort im Herzen des lieben Deutschlands seyn kann. Der Besitzer, Baron Reichmann, hat mit anzuerkennender Liberalität seinen schönen, geschmackvoll angelegten Schloßgarten dem Publikum von nah' und fern geöffnet. Auch an Erquickung fehlt es dabei nicht. — Daß die Erlaubniß zum Eintritt in den Schloßgarten, und die Anweisung, wie man sich zu verhalten, am Eingange auf einer langen Tafel poetisch, oder vielmehr in Versen ertheilt wird, mag so unangemessen nicht gefunden werden. Wer beim Anblick solcher Schönheiten, wie sie der Garten des Baron Reichmann darbietet, nicht zum Reimen veranlaßt wird, der muß stoßprosaïsch seyn. Ich könnte den Lesern eine lange diebstalige Poesei mittheilen, aber wer liebt dergleichen gern in unserer versereichen Zeit und noch dazu in einem Correspondenzberichte? — Ich lade Sie vielmehr ein, mir in die katholische Kirche zu folgen, die, in ihrer Kleinheit, nach dem Muster der Peterskirche in Rom gebauet seyn soll. Die Kirche selbst bietet nichts Merkwürdiges dar, aber man steigt in ein Todtengewölbe und findet dort unter einbalsamirten und nicht sonderlich gut gehaltenen Leichnamen einen nicht zu dieser Gesellschaft gehörigen, — weswegen man ihn auch in einem Winkel auf die Erde gestellt hat — nicht durch künstliche Mittel gegen die Verwesung geschützten, versteinerten weiblichen Körper von vorzüglicher Größe. Man ist erstaunt, diesen Leichnam, bis auf das Gesicht und die Beine, nicht nur wohlerhalten, sondern in aller Fülle und Rundung zu sehen.

(Die Fortsetzung folgt.)